Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Alarich Seidler

Gesprächsprotokoll, 14. und 27. Juni 1933

Stand: 23.05.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

Sonderkommission bei der Regierung von Oberbayern, Seidler

14. Juni 1933, 17.00 - 18.30 Uhr. Buchwieser hat mit Verehrung der Aussprache mit ihm sich erinnert. Wollte sogar den Ring küssen. Grüßt nicht durch Handaufheben. Hält ein sehr scharfes Gericht über alle Vorgesetzten mit Ausnahme von Epp, Siebert, Frick und dem Führer. Besonders scharf über Wagner, Schemm und Esser, die mit mir in Verbindung stünden, die aber draußen wieder das Gegenteil redeten: Die SA seien nichtmal *[Unter der Zeile: „*bedankt*“]* worden, seien brave Leute dabei, aber auch viele Rowdies. Er sei einmal mit Lebensgefahr in das Braune Haus eingedrungen. Der ganze Gesichtsausdruck sehr abgearbeitet, vorstehende Ohren, Rede wie ein Gies bach, dazu wieder bescheiden: „Das Herz ist kalt und kränkelt“. Er hat zugleich Fürsorge, läßt dazu einem etwas zukommen, ist aber wieder sehr streng. Mit Neumaier beinahe befreundet, dagegen Kebinger verurteilt er. Er scheint große Schwierigkeiten zu haben, man strebe ihm nach dem Leben (klingt wie krankhaft) und dafür wolle er die Hilfe der Kirche. Wenn er doch früher mit Buchwieser sich ausgesprochen, meint er. Ich erkläre ihm, wir wollen der Bewegung keine Schwierigkeiten machen. Die Pfarrer in ihrer Einsamkeit, ohne Familie, könnten sich nicht so schnell umstellen. Auch bei der Fronleichnamprozession wollten sie mitmachen. Er ist entsetzt über den Gesellentag, das sei furchtbar, Wagner habe ihm von mir gesprochen.

Schachleiter, unser Kamerad. Er hat uns verstanden. Er kenne die kirchliche Vorschrift. Man habe ihm gesagt, er solle nicht davon sprechen. Er habe es schriftlich gemacht. Spricht davon, daß er überhaupt eine Feldseelsorge für die SA einrichten wolle, läßt sich aber davon abbringen. Abt sei krank, zusammengebrochen, wolle keine Besuche, Feste zuwider. Respondeo *[Lat. „Ich antworte“]*: Ich habe bei Soldaten Verständnis für Autorität der katholischen Kirche gefunden. Bei der Priesterweihe und Profeß-Gelöbnis. Gehorsam natürlich unbedingt. Andererseits fühle ich menschlich mit dem Abt. Und ich will in Rom schriftlich und durch einen Bischof mündlich Fürsprache für ihn einlegen unter folgenden Bedingungen: 1) Ins Leoheim und dort für heilige Messen und priesterliche Funktion rehabilitieren... Keine Wallfahrten dorthin. Dafür setzt sich der Kommissar ein. 2) Hält sich fern von allen politischen Demonstrations -Festzügen, Fackelzügen ... Dafür bürgt mir Seidler. 3) Keine SA -Briefe schreiben, die zur Zensur eingeschickt werden (sagt er selber), eventuell wenn der eine oder andere mit der Seelsorge betraut wurde, kann er mit diesem korrespondieren, seine Stellung festigen. Er selber wolle keine öffentlichen Reden mehr halten, sagt Seidler, er sei krank und ganz zusammengebrochen.

Zum Abschied: Er könne wiederkommen. Er sei kein Antisemit. Denkt, daß Hitler den Hitler gruß eingeführt hat, daß man diesen Menschen die Hand nicht geben

muß. Beim Wagner sei ein früherer Tapezierer. Er rechnet damit, selber nach Dachau zu kommen.

// Seite 44

Dienstag, 27.6.33, 12.00 - 12.50 Uhr.

Die Türe zum Speisesaal sollte geschlossen sein. Mit einer großen Mappe, holt einen Pack heraus, protokollarisch festgelegt - Mit wem er das alles besprechen könne? Mit Buchwieser. Jetzt will er nicht, dazu zwei Stunden. Einer in der Predigt<*:*> das gehört, ob er Kaiser oder Kanzler ist, mit einem Mühlstein in die Tiefe des Meeres versenkt. Er verstehe ja, solange er Führer in der Politik und jetzt kommen sie und fragen, er kann nicht die Türe zuschmeissen. Es ist Übergang. Er will mir einmal zusammenstellen: Was der Geistliche seinen Leuten sagen sollte, wenn sie kommen.

Bayerische Volkspartei: Denkschrift, daß Ostpreußen abgetrennt werden könne. Daß eine <*Schand. / Schend.*> Station unterstützt wurde. Der Wahlkampf vom Bezirkstag aus unterstützt wurde.

Bei Scharnagl, ob nicht nach Fürstenried, weicht er zuerst aus - Es seien schwere Sachen in der Volkspartei vorgekommen, Württemberg viel besser dran und hatte nicht dieses Parteigetriebe. Sekretär schickt einen Zettel, er sei nach Fürstenried überwiesen, darauf: „Dann braucht er sich nicht zu verwenden“.

Roth hat ihm einen Brief geschrieben. Er sei von mir gerufen. Ein hoher Offizier habe amtlich mitgeteilt, Roth organisiere die Geistlichen bis zu 60. Er ersuche diesen Mann zu stellen, Kommissar Seidler ließ ihn kommen, bekam einen guten Eindruck. Er hätte ihm das vorher gesagt. Dankbar, wenn ich Roth erkläre, dieser Militär war nicht Seidler.

Schachleiter: Sein Telefonat nach Beuron. Die Sache liege anders. Hält nun wieder auf. Er werde sich heute Nachmittag mit Schachleiter verständigen. Die Sache möchte ich ins Reine bringen.

Er hat viele Schwierigkeiten. Aber der SA <*Wille*> soll erneuert werden. Es sollen un <*saubere*> Elemente entfernt werden. Hier ein Brief, den ein früherer Partei katholischer Lehrer über seinen Wohltäter, Regierungsrat Ringelmann geschrieben, was dieser alles schreckliche über Hitler, Wagner geäußert hätte - unglaublich - Solche Niedertrachten müssen aufgeklärt und abgeschafft werden. Einmal ein Brief, wegen dessen er um 13.00 Uhr sich verantworten soll: „Da wird Seidler aktiv“, das heißt wenn für Geistliche

etwas getan werden soll. Er will <*saubere*> Auseinandersetzung und Schaffung eines verläßlichen Burg friedens.

Brief von Scharnagl *[Über der Zeile: „*senior*“]*: Der schreibt das ganze Jahr nicht an mich und jetzt beim Gesellentag. Ich war erschrocken über diesen Brief. Habe keine Antwort gegeben. Und jetzt macht er viel Unruhe. Er wolle aufklären. Telefoniert nach Maithenbeth, habe erdrückendes Material, dann aber doch zurückgestellt.